

Nr. 44.
Sonntag,
den 2. Juni 1895.

Insertionsgebühren
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 Pfg. Reklamezeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Erstes Blatt.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Pfingsten.

Nun pranget die Welt im Festtagskleid
Und schmückt sich mit Blumen und Kränzen,
Das Herz wird so froh, und der Blick so weit!
Ist das ein Dufte und Glänze!
Wie die Auen grünen und Pfingstlilie wehn,
Wie die Gärten und Felder in Blütenpracht stehn,
Und die Pfingstmaie schmückt das festliche Haus,
Und die Menge strömet zum Thore hinaus
Und verträumt auf der lieblichen Erde
Alles Leid und des Lebens Beschwerde.
Der Odem des Herrn hat die Welt erneut:
O Pfingsten, du fröhliche, selige Zeit!

Du Geist aus der Höhe, o heil'ger Geist
Verjunge nun auch unsere Herzen,
Die Seele, die dich willkommen heißt,
Wird frei von Banden und Schmerzen.
Der du fährst noch heute mit Sturmesmacht hin,
Und zertrümmerst das Böse und heiligst den Sinn,
Kehre ein mit der Liebe, des Glaubens Blut,
Mach uns fromm und friedlich und rein und gut,
Gieb geheiligte Lippen und Weisen,
Daß dein Vater im Himmel wir preisen:
Sei du uns der Führer zur Ewigkeit,
Gieb Pfingsten, gieb fröhliche, selige Zeit!

Vereinige wieder, was sich getrennt,
Und heile, was krank und verwundet,
Wo irgend ein Herz dich nicht liebt und kennt,
Da hilf doch, daß es gefunden.
Wo der Mut gelähmt und die Hoffnung verschwand,
Da belebe du Geist, uns vom Himmel gesandt,
Laß die Einöde werden ein fruchtbares Feld,
Der du uns zum himmlischen Gärtner bestellst,
Laß die Pfingstmaien überall blühen
Und die Herzen begeistert erglücken:
So rett' uns von Sünde und Angst und Leid,
Gieb Pfingsten, gieb fröhliche, selige Zeit!

Pfingsten.

Pfingsten das Fest des Geistes, die Krone der Feste, feiert die Christenheit heute wieder, und die Natur draußen, feiert mit, die ganze Schöpfung ringsum ist wie verjüngt und neugeschaffen. Die Pfingsten feiernde Natur ist heute ein liebliches Sinnbild und zugleich eine erweckliche Predigerin für die Menschenseele: Auch sie soll, vom dem stillen und geheimnisvollen Wesen des Gottesgeistes erfüllt, erwachen zu neuem pfingstlichen Leben und sich durch den Geist Gottes verjüngen und erneuern lassen in Glaube, Liebe, Hoffnung; Pfingsten soll es werden in den Herzen, Pfingsten vor allem in unserem ganzen Volke.

Wenn die Lerche am Pfingstmorgen ihr Lied anstimmt, singt sie es, andere zu erheitern; wenn die Vögel sich zum Pfingstfest mit Blumen schmücken und der Wald mit Mägen, geschleht's zum Dienst und zur Freude für andere. Die Sprache, welche ganz still und doch wieder so bereit durch die Natur geht und welche alle Kreatur dem offenen Ohr gerade am Pfingsttag so vernünftig verflücht, haucht das Entzücken dieser dienenden, in dem Spenden von Freude und Glück sich verzehrenden Liebe. Was bei der Kreatur Bestimmung, das ist bei den Menschen Aufgabe und Pflicht des Willens. Für andere wirken, für andere leben, für andere sich verzehren: das ist der Pfingstgeist; in ihm wird unser Volk alle ungesunden Kräfte ausscheiden, in ihm erblüht auch aus dem Tode das Leben, in ihm wird ein neues Keimen in der Volksseele beginnen, wie in der Natur am Pfingsttag.

Möge in diesem Sinne, der Pfingstgeist in reichen Strömen erneuernd und befruchtend hineinströmen in alle Herzen.

Deutschland.

— Das Staatsministerium trat vor einigen Tagen zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand, wie verlautet, der Gesetzentwurf über die Organisation des Personalkredits der mittleren Stände, welcher noch in dieser Woche dem Abgeordnetenhaus zugehen soll.

Ausland.

— Erste Kämpfe stehen auf Formosa nahe bevor. Fünf Kriegsschiffe, welche die japanische Regierung nach Formosa sandte, um von der Insel Besitz zu nehmen, langten am Sonnabend in Tamsui auf Formosa an. Die chinesischen Hafenbehörden verweigerten jedoch die Landung japanischer Beamten oder Truppen. Die Kriegsschiffe kehrten nach Macao zurück, um neue Weisungen der Regierung abzuwarten.

Einen scherzhaften Anstrich hat die Meldung, das Haupt der republikanischen Bewegung auf der Insel Formosa habe den König von Spanien telegraphisch begrüßt und dessen Schutz erbeten.

Westfalen und Rheinland.

* Camen. (Zur Erinnerung.) Am 31. Mai 1740 starb Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, und sein Sohn Friedrich II. trat die Regierung an. Es war eine schöne Hinterlassenschaft, welcher der junge König vorband: ein Land von 2145 Quadratmeilen und 2,486,000 Einwohnern, ein treffliches Heer von 83,000 Mann, Einkünfte im Betrage von 7,371,000 Thalern und einen Schatz von 8,700,000 Thalern. Und dabei keinen Pfennig Schulden! Der Nachfolger des strengen und sparsamen Königs, Friedrich der Große wußte aber auch bekanntlich das väterliche Erbe zusammenzuhalten und zu mehren, sowie auf dem festen Grunde das stolze Gebäude des preussischen Staates zu festigen.

* Camen. Die Auszahlung der Invalidengelder und Pensionen wird dem Vernehmen nach

am 1. Juni cr. noch nicht durch die Stadt- resp. Gemeindekasse erfolgen, daher zu diesem Zeitpunkte die königl. Kreisasse noch zahlt.

* Camen. An der Luftbarkeitssteuer-Ordnung hat der Oberpräsident des Kreises Brandenburg folgende Ausstellungen gemacht, die auch für andere Kreise maßgebend sein dürften. Das Halten eines Drachentrions soll nicht besteuert werden, und ferner soll in die Ordnung ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen werden, daß Veranstaltungen, bei denen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet, steuerfrei bleiben sollen.

* Camen. Die Postkarte, deren gewaltige Verbreitung bei ihrer Einführung gewiß kein Mensch, auch nicht der viel gezeigte Reichspostmeister Stephan, ahnen konnte, hat eine allgemein beliebte, jüngere Schwester, die sich ihr namentlich in der schönen Jahreszeit an die Seite stellen kann. Das ist die Karte für Touristen, die ihnen bei dem Besuch jedes nur einigermaßen bedeutenden Punktes in die Hand gedrückt wird. Für wenige Pfennige kann da der Reisende seinen Lieben in der Ferne neben der Mitteilung über sein Befinden eine kleine Ansicht geben von dem Landschaftsbilde, an dem sich gerade sein Auge ergötzt, von der Stadt, deren Sehenswürdigkeiten noch lange in seiner Erinnerung leben werden. Zur Unterstützung dieser letzteren leisten ihm die kleinen Karten außerdem gute Dienste, wenn er schon längst sein Heim wieder aufgesucht hat. Dazu versteht er sich später noch gern in die gehobene Stimmung, die ihn beim Niederschreiben der wenigen Worte befeuerte und der nicht selten in mehr oder weniger guten Versen Ausdruck verleiht.

* Camen. Wie erwirbt und erhält man sich die Rundschau? Ueber diese Frage verbreitet sich die „Allgemeine Handwerker-Ztg.“ folgendermaßen: Gewiß sind die Verhältnisse im allgemeinen für jedes gewerbliche Unternehmen ungünstig, und die Hoffnung vieler, schnell zu einem Vermögen zu gelangen, ist meistens eine trügerische, aber zu einem anständigen und ordentlichen Auskommen können und werden es alle diejenigen bringen, welche sich durch ehrsüchtiges Gebahren, durch geschäftliches Benehmen ihren Kunden gegenüber auszeichnen, die es sich zur strengsten Pflicht machen, jede übernommene

Arbeit zu versprochener Stunde abzuliefern, weil die Rundschau sich lieber gleich von Anfang an mit einem längeren Termine befreundet, als dann zwei oder drei mal umsonst zu kommen. Also die größtmögliche Pünktlichkeit in der Ausführung. Ein weiterer Punkt von größter Wichtigkeit ist eine genaue Berechnung der übernommenen Arbeit. Nicht den billigen Preis zu machen ist vorteilhaft, sondern einen solchen, der eine gute Arbeit, wie man zu sagen pflegt, mit einem bürgerlichen Nutzen möglich macht. Nicht überbieten, nicht schleudern, sondern eine richtige genaue Berechnung mit einem anständigen, aber nicht übermäßigen Gewinn; aber diesen Preis dann auch festhalten und bei der Ablieferung nicht überschreiten; denn das verlegt am allermeisten. Nur einem solchen Geschäftsmann kann es bei Fleiß und Ausdauer auch in der gegenwärtigen Zeit nicht fehlen; derselbe wird niemals Mangel an Arbeit haben.

* Camen. (Eugen der Fleischschau.) Der neuesten Nummer der Veröffentlichungen des Reichs-Gesundheitsamtes entnehmen wir Folgendes: Im Jahre 1893 wurden in Preußen 6,251,776 Schweine untersucht, von denen 1422 trichinenhaltig befunden und demgemäß vernichtet wurden. Außerdem wurden aber noch 390 amerikanische Speckseiten als trichinös erkannt und vernichtet. Ferner waren von den untersuchten Schweinen 10,640 mit Finnen behaftet. Im Jahre 1895 waren in Preußen 28,855 amtliche Fleischbeschauer tätig. Wie viel Krankheiten durch diese Untersuchungen von der Bevölkerung abgehalten worden sind, läßt sich gar nicht überschätzen, zumal wir heute wissen, daß aus den Finnen nicht nur die Bandwurmranttheit entsteht, sondern daß bei den mit einem Bandwurm behafteten Leuten durch Uebertritt von Bandwurmgarnen in den Blutstrom und Verschleppung der erkrankten Gesele, Leber, Lunge u. d. Blasenentzündung, die in vielen Fällen zum Tode führen, entzünden können.

* Camen. (Schöffengericht vom 29. Mai.) Als Schöffen fungierten die Herren C. Wohlfinkel zu Camen und Landwirt F. G. Hermann zu Heil. Zur Verhandlung standen folgende Sachen:

1. Der Maurer S. in Meßler war angeklagt, am 4. Februar cr. unbefugt die Jagd ausgeübt zu haben. Dieses Vergehen wurde der Angeklagte indes nicht für

Ein Jeder in seiner Sprache.

(Ein Pfingst-Idyll.)

Des alten Dorfkirchleins braunes Dach verdeckt sich hinter festlichem Laubgrün, die graue wurmfressige Thür ist mit Blumen bunt umkränzt, Blumen sind auf den Weg gestreut. Die Burschen tragen ein grünes Weis am Hut und eine Rose im Knopfloch, die Mädchen haben Rosen im Haar, Rosen in der Hand, Rosen auf den Wangen — das sind die Tage der Rosen. Das alte Mitterteufel hinter im Kirchenschiff hat eine getrocknete Blume im dicken Gesangbuch, doch auch ein Marienblättchen dabei, junggrün und duftig. Aus den Augen im faltigen Gesicht leuchtet heut Jugendfreude. Auf der Kanzel steht der Prediger im Silberhaar, aus dem rebeckenden Mund fließen lebende, preisende Worte. Ein Sonnenstrahl bahnt sich durch das Blätterdach einen Weg, guckt durch das Fenster, jetzt legt er sich still auf die rote Altardecke. Versteht er, was der Prediger spricht?

Er spricht: „Wie hören wir, ein Jeder in seiner Sprache, die großen Thaten Gottes preisen!“ Ein Jeder in seiner Sprache... das ist das Pfingstgeheimnis.

Der spielende Sonnenstrahl... der leise rauschende Wind... ein Jeder in seiner Sprache... das ist es... Gottesdienst überall... Im Traum ist mir die Wahrheit aufgegangen... Träume fallen vom Himmel.

Gottesdienst überall.

Der Wald steht feierlich wie geweihte Hallen. Fleißige Bienen schweben umher und versehen den Küsterdienst, sie laufen Bank aus, Bank ein, sammeln Gaben und veräumen kein Plätzchen. Nur dort steht ein Blümlin, still verborgen, ein Marienläuferchen wohnt in weichem Kelch — das ist ein feiner Kirchenstuhl. Im Gipfel der Erle — auf der höchsten Empore — hat ein Buchfinkenpaar sein lauschiges Plätzchen, leise schlagen sie an. Da hört's der Nachbar gleich den richtigen Ton gefunden. Deutlich schlägt Meister Specht den Takt, hoch kreist der Storch und rührt die Klappertrommel zum Kirchenkonzert. Quisch, fliegt die linke Schwalbe herbei...

Die hört's, fliegt eilig zurück zum Neste unterm Dach... was mag ihr Zwitschern bedeuten?

Junge glückliche Menschenkinder kommen den Waldweg entlang, die Hände voll Blumen, die Herzen voll Lieber, Hand in Hand gehen sie und flüchten singen sie in den fröhlichen Pfingstmorgen hinein...

O liebliches Pfingsten, wie bist du so schön!
Wie schmückst du die Wiesen und Felder!
Wie schimmern die Bäume auf sonnigen Höhen!
Wie grünen so üppig die Wälder!
Drum greifst mit fröhlichem Sang und Klang
Zum Stab, und laßt uns wandern!
Ja, streifst die lachende Welt entlang
Von einem Städtchen zum andern!

Wie singen die Vögel im Sonnenglanz,
Wie duftet heraufend die Winde!
Und labet Lust zum lustigen Tanz,
So reißt dem schönsten Kinde
Zum wonnigen Reigen die Hand und schmückt
Die wallenden Locken mit Rosen; —
Und lächelt das Auge, von Liebe beglückt,
So mögt Ihr Euch Herzen und Köpfe.

Dann träumet von Lenz und von Jugendlust
Wohl unter dem duftigen Flieder;
Frau Nachtigall flüht aus voller Brust
Und singt Euch schmelzende Lieder.
Dann laßt Euch vom herzdurchglühenden Wein
Kreiden manch' funkelnden Becher:
Wie selig, im Arme der Liebsten zu sein
Ein liebedrunkenes Jücker!

Das Annerl vom Königssee.

Erzählung aus einer großen Zeit.
Von Dr. Julius Pasig.

(9. Fortsetzung.)

Mit einem Blick hatte Rudi die Sachlage erkannt. Ein rascher Schnitt seines Messers trennte die Schnur, die Annas Hände umwand, ebenso schnell war der Nebel aus ihrem Munde entfernt, so daß sie, tief Athem schöpfend, sich aufrichtete. Dann hob er rasch

das Mädchen vom Boden auf und setzte es zu seiner Herrin auf das Sopha.

„Wo sind sie?“ fragte er blühenden Auges. Zitternd wies Anna mit der Hand auf eine Nebenthür, auf welche Rudi mit erhobenem Beile sogleich losschritt.

„Um Gotteswillen, Rudi, bleib da“, rief Anna, „sie töten dich!“ Doch hielt ihn diese Bitte nicht zurück; er kannte keine Furcht und öffnete hastig die Nebenthür. Dabei bemerkte er gerade noch, wie einer der Diebe, die wahrscheinlich seine Anwesenheit bemerkt hatten, zum Fenster hinausstieg, wo seine Genossen zu warten schienen. Mit einem Satz war er am Fenster und führte einen wichtigen Hieb gegen den Festen der getrockneten Tür, da er einen Schmerzensschrei ausstieß. Als aber Rudi sich aufrichtete, aus dem Fenster zu steigen, fiel ein Schuß, die Kugel pflöchte in seinen Kopf vorbei, ihm den Hut streifend, und er sank halb bewusstlos ins Zimmer zurück, während die Diebe entflohen.

Mit Mühe raffte sich Rudi auf und schritt taumelnd in das andere Zimmer zurück, wo die Frauen halbtot vor Angst und sich eng an einander drängend, auf dem Sopha saßen, während das Mädchen noch immer weinte.

„Um Gotteswillen“, rief Anna, „bist du getroffen, Rudi?“

„Nur mein Gut, ich nicht“, erwiderte dieser seine Stirn mit der Hand betastend. „Aber höllisch nahe ist mir's am Kopf vorbeigegangen und es hätte wenig gefehlt, so wär's mir an's Leben gegangen.“

„Wie soll ich dir danken, Rudi, daß du zu rechter Zeit gekommen bist“, sagte Anna, den Kopf ihres Mädchens, welches noch immer halb bewusstlos und wie träumend ins Leere starrte, mit kaltem Wasser neigend. „Wir beide wären gestorben vor Angst, wenn du nicht gekommen wärest.“

„Das glaub' ich wohl“, antwortete Rudi, der sich schnell erholt hatte. „Aber nun erzähle, wie sich das alles zugefallen hat. Das war ja eine ganze Räuberbande.“

„Einfach genug, Rudi“, begann Anna ihre Erzählung. „Wir beide saßen arbeitend an unserem Tischchen, als zwei Männer mit geschwänzten Gesichtern

ins Zimmer traten. Der eine war groß, hatte einen struppigen roten Bart und war mit einem alten Soldatenmantel bekleidet, der andere dagegen war von kleiner, doch kräftiger Statur, zerlumpt und gerissen. Welche Angst über uns kam, kannst du dir denken.

„Gibt er Geld her“, schrie der Große mit heiserer Stimme, „oder es geht Euch ans Leben!“ Zitternd und bebend erhob ich mich, um das Verlangte zu holen; zu gleicher Zeit stand auch Rosa auf und rannte in sinnloser Furcht und instinktmäßig der Thür zu.

„Ich wollte Hilfe holen“, unterbrach das Mädchen ihre Herrin.

„Raus aber sahen die Diebe Rosa zur Thür eilen, als der kleinere von ihnen sie durch einen Faustschlag zu Boden streckte, während der große sich auf mich stürzte und mich knebelte. Welches Schicksal wehrte sich tapfer für mich und bis den Schurken mehrmals in die Hand, worauf er es am Hals packte und an die Wand schleuderte, während ich laute Hilferufe ausstieß.“

„Die hörte ich und eilte herher, und, Gott sei Dank, gerade noch zur rechten Zeit“, fiel hier Rudi ein. „Das Lebrige kann ich mir jetzt schon denken. Jetzt wollen wir sehen, was die Strolche alles mitgenommen haben!“

Es war nicht viel. Die Sache ging zu eilig und Rudi war zu schnell zur Stelle gewesen, als daß die Diebe Gelegenheit gehabt hätten, nähere Nachsicherung zu halten. Zwar war ein Schreißbüchlein erbrochen und eine Rolle Geld, die in einem Fache desselben gelegen hatte, war fort, ebenso ein kleiner eisener Geldbeutel, in dem nach Annas Angabe etwas Kleingeld sein mochte. Das war aber auch alles.

Welches Aussehen dieser räuberische Ueberfall in dem sonst so friedlichen Dörfchen machte, in welchem ein solches Vorkommnis seit Menschengedenken unheard war, läßt sich begreifen. Scharenweise umstanden die Bewohner den Schauplatz der That und man konnte deutlich aus ihrem Benehmen, den Verwunderungen und Verwünschungen, mit denen sie die Thäter überschütteten, erkennen, in welcher Liebe und Achtung Anna bei ihnen stand. Rudi war der Held des Tages und auch von der Gerichtsbehörde wurde ihm seine rechtzeitige Hilfe hoch angerechnet.

schuldig befunden, dahingegen wegen Uebertretung des Frosch- und Feldpolizei-Gesetzes mit einer Geldstrafe von 5 Mark bestraft.

2. Der schon verschiedentlich vorbestrafte Bergmann B. L. aus Camen wurde wegen Unterschlagung zu 1 Woche Gefängnis und in die Kosten verurteilt. Die Gefängnisstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Lange konnte sich L. der Freiheit nicht erfreuen, denn das Amtsgericht Lina hatte ebenfalls Verlangen L. bei sich zu sehen und so wurde er denn sofort in polizeilicher Begleitung nach dort überführt.

3. Die hienämling bekante Taschenbierhändler-Gesellschaft kam heute zur Erledigung und zwar erhielt der Haupt-beschäftigte Dagobert J. Knopp aus Effen 2 Monat Gefängnis. Der Mitangeklagte Schmidt wurde freigesprochen.

4. Der Bergmann J. L. zu Camen war beschuldigt, dem Bergmann H. B. in der Nacht vom 16. zum 17. April cr. 5 Fensterheben geträumt zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde nicht festgestellt, daß L. wirklich der Täter gewesen war und erfolgte deshalb kosten-lose Freisprechung.

5. Die Bergleute J. B., A. B., F. B., Methler wurden wegen Mißhandlung des H. R. und zwar einer der Angeklagten mit 10 Mark die beiden anderen mit je 5 Mark bestraft. Die Strafe fiel deshalb so milde aus, weil durch die Beweisaufnahme festgestellt war, daß R. die Angeklagten gereizt hatte, überhaupt durch sein Verhalten die erste Veranlassung zu der Rauferei gegeben hat.

6. In der Verleumdungsklage des Friseurs A. gegen den Klempnermeister G. D. und Wirt J. erfolgte kosten-lose Freisprechung. Die gesamten Kosten wurden dem Kläger zur Last gelegt.

Zwei Sachen wurden verurteilt.

7. Camen. Extrazüge fahren ab Camen in der Richtung nach Ham m: Am 2., 4. und 5. Juni nachts 8.30, am 2. und 4. Juni nachts 6.30, in der Richtung nach Dortmund: Am 2., 3. und 4. Juni nachts 12.30, am 2. Juni nachts 12.30, am 4. Juni nachts 6.30.

Dortmund, 30. Mai. Ein kleines Eisenbahn-unglück ereignete sich gestern in der Nähe der sog. Post-Station auf der Rheinischen Bahn, woselbst man augenblicklich beabsichtigt, eine kürzere Fahrstrecke mit dem Anhalten von Eisenbahnwagen zu beschaffen. Die vor einem aus etwa 20 Wagen bestehenden Zuggepannte Maschine verlor wegen des Gefalles die Wagen nicht zu halten und sausen dieselben plötzlich den Abhang hinunter, während die Maschine auf dem Geleise blieb. Die Wagen sind teilweise zertrümmert. Von dem Dienstpersonal ist niemand verletzt worden.

Das für den Dortmunder Hafen benötigte Terrain von 600 Morgen ist anfangs dieser Woche ent-eignet worden. Es wurden seitens der Eigentümer der in Frage kommenden Grundstücke zum Teile recht an-sehnliche Preise gefordert. Die Abschätzung der Grund-stücke wird am 8. d. Mts. in der Hoberburg bekannt gegeben werden.

Brackel, 31. Mai. (Güterbahnhof.) Unser Ort erhält nun auch einen Güterbahnhof, was hier allseitig freudig begrüßt wird. — Bisher mußten die Güter in Dortmund oder in Bielefeld-Asien verfrachtet werden.

Cörne, 31. Mai. Wegen Verleumdung des Polizeiverwalters Martmann, den sie mit Dicksopp, Ge-lantenreiter usw. angerebet, wurden die Bergleute Müller und Böter mit 14 Tagen resp. 4 Wochen Gefängnis bestraft.

Sohlwäde, 31. Mai (Köster Patron.) Der Bergmann Wienhage von hier kam am 28. d. M. von der Zeche in betrunkenem Zustande nach Hause, stand-alte dort und warf seine Frau mit Steinen. Später ergriff sie der Unmensch am Hals, warf sie nieder mit der gemeinen Bemerkung, daß ihr letztes Stündlein ge-schlagen habe und suchte ihr unter fortgesetzten Miß-handlungen den Hals zuzubrühen. Schließlich gelang es der Frau, dem Trunkenen zu entkommen. Nun fing Wien-hage sein Verführerwerk in seiner Wohnung an, indem er alles entzwei schlug was ihm in die Hände kam. Der Mensch gebetete sich wie ein Wahnsinniger, bis der Gendarm Meyer hinzu kam und den sauberen Patron zu einer Entschuldigungs- und das Polizeigefängnis zu Aplerbeck verbrachte.

Hagen. Ein tolles Unwetter hat am Sonnt-ag unsere Stadt heimgesucht. Gegen Abend entlud sich ein schweres Gewitter mit heftigem Hagelregen und Hagel; das niedergehende Wasser legte Straßen und Keller als-

halb unter Wasser und brachte auch vielfach Menschen in große Bedrängnis. Besonders großen Schaden hat das Unwetter in den an abhälligen Stellen gelegenen Gärten und Feldern angerichtet, wo die Saaten zum größten Teil vernichtet sind und der Mutterboden fortgeschwemmt wurde. Die mit den Abendstunden ankommenden Reisenden konnten den Bahnhof wegen der Wassermenge erst nach Mitternacht verlassen. Die Umgebung von Brederfeld wurde besonders schwer vom Hagel getroffen.

Schwelm. (Unwetter.) Am Samstag hat ein ungemein heftiges Gewitter hier und in der Umgebung großen Schaden angerichtet. Auf den Weiden wurden neun Stück Vieh erschlagen. Ein Blitzstrahl tötete allein fünf Kühe und einen Ochsen.

Eberfeld, 28. Mai. Ein größtenteils Unfälle-fall hat sich gestern nachmittag am „Breiten“ zugetragen. Dort befand sich früher ein Steinbruch, der jetzt voll Wasser gelaufen ist und so einen großen Teich bildet. An diesem waren gestern nachmittag zwei Schiffer mit der Schafwache beschäftigt, der eine von ihnen, der Schiffer Lichhoff von Barmen, Vater von sechs Kindern, rutschte dabei aus und fiel ins Wasser, der andere, ein Holländer unbekannter Namens, wollte ihm Hilfe leisten, wurde aber von dem mit dem Tode ringenden Lichhoff ebenfalls ins Wasser gezogen, und beide ertranken, ehe ihnen von hienämlenden Personen Hilfe geleistet werden konnte. Erst gegen Abend gelang es, ihre Leichen zu bergen. Der Holländer soll photographiert werden, um seine Identität zu ermitteln.

Edin, 29. Mai. Ein tragisches Geschehnis hat hier binnen 24 Stunden ein hochgeachtetes Ehepaar dahinge-rafft. Der in Rippes wohnende 69jährige Stationsassistent Viktor Deutgen wurde gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr, als er gerade zum Dienste gehen wollte, auf dem Güter-bahnhofe Rippes von der Maschine des von Crefeld kommenden Personenzuges 238 erfasst und überfahren. Dem Bedauernswerten, dem ein Fuß und ein Arm gän-zlich abgefahren wurde, schaffte man nach dem Vincenz-hospital. Auf dem Transport dorthin gab der Unglück-lige seinen Geist auf. Als man der bedauernswerten Frau die Nachricht überbrachte, brach sie mit einem lauten Aufschrei zusammen. Heute Vormittag ist die betagte Frau, die dem so plötzlich Verstorbenen nachtrauerte, an einem Herzschlag gestorben.

Saarbrücken, 1. Juni. Zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Schlacht von Saarbrücken und Spichern werden hier große Festlichkeiten statt-finden.

Vermischtes.

Vom Berliner Zeughaus (Ruhmes-halle.) Anlässlich der 200jährigen Geburtsfeier, welche das Zeughaus in diesem Monat begeht, richtet sich das Interesse mit besonderer Lebhaftigkeit auf die reichen Waffen- und Geschützsammlungen, die eine stumme und doch berebete Sprache reden, die zum Teil ein Stück unserer Geschichte verkörpern. Auch die kernigen Inschriften sind oft recht lehrreich. Auf einem alten Degen (1580—1630) befinden sich längs des oberen Randes der Klinge die Worte:

„Ich streit . . . Gott gib mir geschwind,
Daß ich meinen Feind überwind.“

Und auf einem Ritterschwert aus derselben Zeit sind die Worte eingegraben:

„Wan ich das Schwert thue aufheben,
So geh Gott dem armen Sünder das ewige Leben.“

Ein Feuerschwert aus dem 17. Jahrhundert trägt auf dem mit Perlmuttern ausgelegten Schaft die In-schriften:

„Gott macht Reut, Unglück macht Freit.“
„Ich was, Gott vermag.“

An einem Pulverbehälter des 18. Jahrhunderts ist der Spruch eingeritzt: „Nichts beher in der Welt als was man Lieb und Freundschaft heilt.“ Auf einer Degenklinge derselben Zeit liest man: „Eine gute Kling bin ich, wozu ich glaubt, probir mich und kom vor mich in das Feld, so wird es kosten Blut oder Geld.“ Ein Schwert aus dem 16. Jahrhundert enthält folgenden Spruch:

„Es soll der Mensch mit Urteil geben,
Er hab sich dann erfahren eben.“

er schon im ersten Augenblick Verdacht gehegt, ja, den er beim Aufhaken des Schusses trotz des ge-schwätzten Geschehens erkannt zu haben glaubte? Er kam nicht recht ins Klare mit sich selber. Endlich sagte er bekommenen Tones: „Ich meine, da könnte der Jägersepp die beste Auskunft geben.“

„Wer ist der Jägersepp?“ fragte der Richter.

„Nun, das ist der vom Forstamt angestellte Jäger,“ antwortete Audi.

„Und warum sollte der bessere Auskunft über die Einbrecher geben können als Sie, da er ja nicht auf dem Schaulpate der That anwesend war?“

„Das schon; war auch nicht nötig, ich bin allein mit dem Kerl fertig geworden, aber der Jägersepp weiß ebenso gut wie ich, wer zu einer solchen That fähig wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Was ist Geld?
Geld ist ein Fluch, mit dem jeder gesegnet sein möchte.

Im Gelde sind vereint die größten Gegensätze. Ein Segen ist's in milder, fester Hand; dem Leichtsinne aber, der Charakterlosigkeit wird es zum Fluch. Er ist ein Zerstück, welches in den Abgrund lockt, doch auch ein Himmelsstich, das wärmt und wach'rem Fleische freundlich leuchtet und ihm am schwer errungenen Ziel die Strahlen-trone deut. Ein Schlüssel ist's zum Himmel und zur Hölle; es trennt und bindet beides, Händ' und Herzen. Es ist nicht Glück und bringt nicht Glück allein, und dennoch kann's der Mensch nicht ganz entbehren zum Glückseligkeit.

Geld ist der Schlüssel zu vielen, göttlich aber nicht allen Herzen; eine Eintrittskarte zur Hölle, wenn es nur uns're bösen Instinkte weckt; ein Freibrief für den Himmel, der manches gut zu machen vermag, wird es zu edlen Zwecken verwandt.

Geld ist das Reichen Glaube, der Armen Hoffnung. Geld ist das, wofür Viele ihre Gesundheit hingeben, um es nur loszuwerden.

Und eine Klinge einer sächsischen Kriegs-Hippe hat die Inschrift:

„Die Welt ist rund. Wer mit schwimmen kan,
der gehet zu (u) gru(n).“

Die Geschütze reden natürlich, ihrer zerstückelten Wirkung entsprechend, eine viel gewaltigere Sprache. Der „Erster Greif“ läßt sich also vernehmen:

„Der Greif heißt ich,
Meinem genadigen Herren von Dre bin ich.
Wo er mich heißt gewalben
Do will ich Dorn und Maur zu spalten.“

Und eine Feldschlange, ein spfindiges Bronze-Geschütz, führt sich mit der Aufschrift ein:

„Die schöne Taube bin ich genannt.
Nicht mit ein Feder recht erkannt.
Wenn aus meinem Schlag Jungen fliegen
So thun darob die Mäuren klieben.“

Hans Christoph Koffler hat mich gessen
Und an der Prob' kugelschwer besessen.“

Ein 24pfündiger Hinterlader hat die seinem Namen entsprechende Aufschrift:

„Ich heiß der eisen wilde Man
Und (breche was nicht) biegen kan.“

Und auf einem Fußmörser steht die Bitte ein-gegraben:

„Hilf o Herrgott in dieser Zeit deiner armen
betrunnen Christenheit für dem Turf dem Schind.“

Ein anderhalbpfündiges Geschütz hat den Namen eines gefiederten Sängers:

„Die Amstel heißt ich Tag und Nacht,
Und laß mich hören daß es kracht.“

Ein Danziger Noth aus Bronze trägt die In-schrift:

„Saturnus frist die Kind allein,
Ich freß sie Alle Groß und Klein.“

Auf einem anderen Danziger Geschütz (1635) ist Curtius vor dem Abgrund dargestellt:

„Schau was ich thut fürs Vaterland
Leib und Seel hab ich dran gewandt.“

Von den Wertwürdigkeiten, die das Zeughaus birgt, sei auf das Brenn- und Besaglas des Fürsten Blücher und auf dem Schreiftisch Theodor Körners hingewiesen.

Das Geburtsstagsgeheim des Kaisers Wilhelm für seine königliche Großmutter besteht in einem von Arthur Cope gemalten Portrait Sr. Ma-jestät. Im Tapetenzimmer des Schlosses Windsor befindet sich bereits ein Bild Wilhelms II. im Alter von zehn Jahren. Nicht dabei hängen die Bilder des alten Kaisers Wilhelm und des Kaisers Friedrich. Das letztere stammt aus dem Jahre 1867.

Zwischen Militär- und Civilpersonen hat in Göttingen in der Nacht zum Montag ein blutiger Streit stattgefunden. Drei Unteroffiziere vom Infanterie-Regiment Nr. 48 kamen mit mehreren Leuten aus einer Marktbude in Streit, der in Thätlich-keiten ausartete. Der eine Civilist zog einen Revolv-er und brachte einem Unteroffizier einen Schuß in der rechten oberen Brust bei, darauf gab er einem zweiten Schuß auf einen andern Unteroffizier ab und traf diesen in das Knie, worauf der dritte Unteroffizier auf den Angreifer einbrang und dem letzteren ebenfalls schwere Verletzungen am Kopfe mit dem Faschinenmesser beibrachte.

Das Glück in der Ferne? Nicht einen glücklichen Erfolg haben die Schinesen in ihrem Kampf mit Japan zu verzeichnen gehabt; das nimmt uns nicht wunder, denn sie haben ja keine Ahnung vom Bataillonsergreifen. Das soll in Zukunft anders werden. Wie erinnerlich sein wird, ging im Januar das Gerücht durch die Tagesblätter, daß China eine Organisation seiner Militärmacht nach europäischem Muster plante und in unserem Vaterlande Umschau nach tüchtigen Instruktoren hielte. Dieses Gerücht wurde von berufener Seite für unbegründet erklärt; selbstverständlich. Trotzdem entwickelten die Werbeoffiziere, an deren Spitze ein Oberstleutnant A. B., auf dem Wege der Annonce eine erfolgreiche Thätigkeit. Ihre Wahl fiel vorzugsweise auf intelligente junge Leute in der Mitte der zwanziger Jahre, welche in ihrer militärischen Laufbahn es zum Unteroffizier gebracht hatten. Am 15. März war Kenbezons in Charlotten-

burg. Ein Major v. A. stellte sich an die Spitze und nun wurde die Reise über Genua mit dem Bremer Lloyd-Dampfer „Preußen“ nach China angetreten. Ende April landete das Korps in Shanghai; von dort ging die Fahrt nach Tientsin, woselbst ein Lehr-bataillon nach Potsdamer Muster eingerichtet werden soll. Die jungen Leute haben sich verpflichtet, drei Jahre ihre Dienste dem Reiche der Mitte zu widmen. Sie sollen jährlich 9000 Mk. erhalten. An Reise- und Equipierungsgeld sind ihnen 3000 Mk. in Berlin gezahlt worden. Der Geldgeber, für Rechnung der kaiserlich chinesischen Postkammer in Berlin, war der Schöpfer der guthäuerlichen Internationale, Kanonen-könig Krupp. Aus Posen befinden sich bei der Truppe die Söhne eines höheren Postbeamten und eines Baumunternehmers. Wünschen wir, daß sie ihr Glück bei den Schlitzen finden mögen.

Von seinem eigenen Pferde zerfleischt und getödtet wurde der Führer Bischoff in Folge am Südhaz. Derselbe fuhr in den Wald, um Aus-holz zu laden. Beim Trinken des Pferdes (Hengstes) in einem nahen Bache wollte er, wie geschrieben wird, durch Ziehen an der Leine verhindern, daß sich das Tier ins Wasser lege; der Hengst wurde wütend, packte seinen Herrn, zerfleischte ihn und brach ihm drei Rippen. Bischoff ist bald darauf verstorben.

Riesendeforationen. Lieber die An-fertigung von Deforationen in einer Ausdehnung, wie man sie bis jetzt in Deutschland noch nicht gekannt hat, schreibt man u. a. aus Koburg: In dem bekannten Atelier des Professors Lüttmeier werden gegenwärtig Deforationen für das mit einem Aktienkapital von 2 Mill. Mark neu gegründete „Empire-Theater“ gemacht. Das Theater soll im Juni eröffnet werden und wird nur ein einziges Stück zur Aufführung bringen, eine Ballet-Pantomime mit Chören, „India“. Von der Größe des Theaters kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß der in dem oben erwähnten Atelier hergestellte Vorhang eine Breite von 72,80 Meter und eine Höhe von 25 Meter hat. Von einer Kasse zur andern mißt die Bühne 76,18 Meter, während sie 21 Meter tief ist. Vor der Bühne aber in ihrer ganzen Ausdehnung befindet sich ein Teich mit einer Breite von 21 Meter. Hinter diesem erst beginnt der Zuschauerraum, der 20,000 Personen fassen soll. Der Vorhang zeigt das farbenprächtige Bild eines indischen Phantasie-Tempelbaues. Der erste Akt bietet das Bild einer in Brand geschossenen Stadt, der letzte Akt hübsche Feienskizzen, aus denen Nymphen und Nixen hervorkommen, durch welche die Verbindung des Ballets auf dem Wasser mit dem Ballet auf der Bühne selbst hergestellt wird.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
2. Juni: Volkig mit Sonnenschein, mäßig warm, strichweise Gewitterregen.
3. Juni: Volkig, mäßig warm, regendrohend, Gewitterregen.
4. Juni: Volkig, wärmer, Strichregen.
5. Juni: Vielfach heiter, ziemlich warm, meist trocken.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 7898 Seldens-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Der Gold- und Wertpapier-Ström, wie er durch die deutsche Reichsbank geht, bildet das Haupt-thema der soeben erschienenen Nr. 18 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, 4 Hef. 60 Pf.). Von der sachkundigen Feder Dr. Meyers wird hier ge-schildert, wie in der Reichsbank der Nationalreichtum zu-sammenschließt, reguliert und nach genauer Wertbestimmung in das rechte Bett geleitet wird. Unter den Kunstbeilagen sind J. Villegas „Palmsonntag in Venedig“ und ein ergreifendes Bild von Alb. Daur „1812“ hervorzuheben, das eine Epifode aus dem Rückzuge der Franzosen über die russischen Schneefelder schildert.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Wie viel Frauen
sterb. jrl. i. Bogenb. (11000)
Leben Sie unbed. meine neue
Gratisabhandl.; Porto 20 Pf.
Sagenbringend und anerkennend für
jede Frau sind die berühmten Werke:
„Schmerzlose Entbindung“, M. 2, „Was
die Frauen wissen sollten“, M. 3, m. 1294
H. Oschmann, Magdeburg.

Spezial-Arzt Berlin,
Kronen-
Dr. Meyer (Str. No. 2, 1 Tr.)
heilt Geschlechts-, Frauen-
und Hautkrankheiten, sowie
Schwächezustände der Män-
ner nach langjähr. bewähr. t.
Methode, bei frischen Fällen in 3
bis 4 Tagen; veraltete und
verzweif. Fälle ebenf. in sehr
kurzer Zeit. Nur v. 12-2,
6-7, (auch Sonntags). Aus-
wärt. mit gleich. Erfolge
briefl. u. verschwieg. 42191

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Ver-dauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und un-entgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. 970
Pastor A. D. Noyte in Schreiberhau (Niesengebirge).

Gehörleidenden
will Unterzeichneter, da er durch ein gutes Mittel von seinem lang-jährigen Leiden befreit wurde, gern jede Auskunft kostenlos erteilen.
M. Hoeche, Ziegeleibesitzer,
Charlottenburg. d 4290

Erscheint nur diesmal.
Wahrheit!!
Die Erben des verstorbenen Inhabers der Kurzwaren-Engros-Firma H. C. F. Blank beauftragten mich, das vorhandene Lager schnellstens und unter dem Fabrik-preis auszuverkaufen, weshalb ich folgende wirklich praktische, solide, schöne Gegen-stände in folgender Zusammenstellung zu Spottpreisen ablasse.
Meine als
solid bekannte Firma bürgt
für die Realität der Waaren
und möge man sofort bestellen, da der Vorrath zu diesem unerhörten Spottpreis wohl schon in einigen Tagen vergriffen sein dürfte.
16 Gegenstände M. 5.
1 schöne Nickel-Herren-Ancre-Rem.-Taschenuhr, genau gehend, 2 Jahre Garantie von unterfertigter Firma,
1 schöne limit. Gold-Herren-Uhrkette,
1 ff. Anhängsel „Berloque“ zur Kette,
1 echte Weichsel-Cigarren-Spitze,
1 Solinger Taschenuhr,
2 Prima Double-Manschetten-Knöpfe,
3 Prima Double-Chemisetten-Knöpfe,
1 Prima Double-Kragen-Knopf,
1 hochfeine Double-Gravaten-Nadel,
1 Aluminium-Bleistift mit Automat.
3 Reserve-Bleistifte extra in Hülse.
Alle diese 16 durchaus soliden Gegenstände für den unerhörten billigen Preis von M. 5.-.

Bestellungen, welche nur gegen Vor-zahlung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an G. Schubert, Berlin W., Leipziger Strasse 115.

Handkörbe
billigt bei
J. Brombach.

Butter-Export!
Verlende allerfeinste Natur-Gras-Tafel-Butter 10 Pfund für 6 Mk. 80 P.,
Portofrei gegen Nachnahme.
J. Spielmann,
Bielefeld, (Gallien).

M. 3600 Nebenverdienst

jährlich für Jedermann, leichte Arbeit. Man wende sich zur Uebernahme der Agentur an „Glückauf“ Freiburg i. B.

Tigerfinken
Chinefinken, Goldfinken, reigende Sänger, je 1 Paar 3 Mk. Nachn. (Zest. Ant. garantiert.) Schlegel's Tier-park, Hamburg. e1854

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-sendet zu 60 S. u. 80 S. das Pfund, in Postkolis von 9 Pf. an, vollfrei 7898
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen 5. Hamburg.

Der schnell und mit geringsten Kosten Stellung finden will ver-lange per Postkarte die „Deutsche Bafangen-Post“ i. Eßlingen a. N. 1286

Tüchtige Vertreter!
gegen hohe Provision u. Spesenbeitrag gesucht. Heuss Söhne, Wiesba-den, Weingutsbesitzer im Rheingau.

Am 2. Pfingsttage, von 3 Uhr nachmittags ab:
Frei-Konzert,
nachher **Ball,**
wozu freundlichst einlade. 583

Bergcamen. Fr. Schnepfer.

Am 1. Pfingsttage findet in meinen Gartenanlagen

Grosses Konzert

der Herzog'schen Kapelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten statt.

Entree 30 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Camen (Dienstadtmarkt). **C. Jackenkroll.** 563

Friedr. Kümper,
Bahnhofstraße 18, Camen,
Konditorei, Kaffee-, Wein-Restaurant,
empfiehlt zu den Pfingsttagen
frische Erdbeer-Bowle.

Tapeten
in größter Auswahl von 15 Jan. Alle Farben, trocken u. strichfertig,
Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst
Camen, Weststraße 57. **Witwe Knapstein.** 387

Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.
Camen, am Markt.
Wasserdicke Bettelungen.
Süßigkeiten, Wasserkränze.
Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.
Medizinische Verbandstoffe.
Frischbrot, Gebäck.
Zubehörsapparate.

Porzellan-, Glas-, Irden- und Steingutwaren
empfehle in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.
J. Brombach.

Siebig Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT. **J. Siebig**
wenn Jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Italienische Weiß- und Rot-Weine
J. Brombach.

Freihändiger Verkauf.

Die zur Konkursmasse **Friederichs** gehörenden nachgenannten **Grundstücke** nebst den aufstehenden **Gebäulichkeiten** (Fabrik, Wohn-, Dekonomie- u. Einwohnerhäusern) sollen durch den Unterzeichneten freihändig verkauft werden.

a) Katastral-Gemeinde Camen.

Flur	Nro.	Art	Größe	Art	Größe
22	132/3	Am Kalthof.	Garten.	7	28
22	174	Auf dem Kalthof.	Acker.	38	51
23	126	Unterm Schleppeweg.	"	40	09
23	182	Wasserfamp.	"	32	48
23 u. 26	biberse	Neben Wirt Kurmann.	Weide.	66	67
23	293	An dem Linschensack.	Acker.	51	06
23	292	"	"	31	14
23	504/224	In den Wassergärten.	"	7	06
23	600/228	In den Westengärten.	"	71	10
23	600/228	"	"	2	37
28	104	Heerener Fußweg.	"	73	05
28	275	Auf dem großen Mailand.	"	51	07
22	522/98 pp.	Am Hilfswege.	"	53	48
22	526/97	"	"	17	23
26	1088/408	Wimme.	Haus mit Hofraum	1	68
26	1088/408	"	"	53	31
23	747/192	Kämpchen.	Acker	1	56
23	746/192	"	"	11	17
26	510	Deistraße.	Garten.	37	94
26	888/512	"	Weide.	26	86
26	513	Am Wall.	Weide	15	15
26	523	"	"	7	68
26	524	Am Westenthor.	Garten	7	37
26	528	"	"	3	60
26	527	"	"	3	72
26	biberse	Wall.	Weide	34	48
26	535	Am Wall.	"	4	92
26	536 u. 538	"	"	25	17
26	537	"	"	9	17
26	708/546	"	"	15	80
26	607/547	"	"	55	45
26	1087/515	Camen, Hofraum mit Einwohnerhaus, Wallgasse.	"	12	55
26	1088/514	Camen.	Garten	20	82
26	1512/511	Camen, Hofraum mit Wohnhaus, Schulhof.	"	10	63
26	1516/513	Camen.	Hausgarten.	20	76
26	biberse	Befigung an der Weststraße, Fabrik, Wohn- und Dekonomiegebäude.	"	48	02

b) Katastral-Gemeinde Overberge.

8	(1/1) 1	An der Berner Chauffee.	Wiese.	86	24
		"	Acker.	78	01

c) Katastral-Gemeinde Bergcamen.

14	biberse	Weide am Nordberg.		5	86	30
----	---------	--------------------	--	---	----	----

Gebote sind bis zum 5. Juni d. J. bei dem Unterzeichneten, welcher jede gewünschte Auskunft erteilt, abzugeben.

Camen, Mai 1895.

Der Konkursverwalter:

Dr. Gerwin,

Rechtsanwalt und Notar.

549

Das **Nestle'sche Kindermehl** wird seit 25 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren-diplome. **Nestle's Kindermehl** 18 goldene Medaillen.
(Milchpulver.)



Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch.
Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich.
Nestle's Kinder-Nahrung verhindert Erbrechen und Diarrhoe.
Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel.
Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen.
Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen.
Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.
Nestle's Kinder-Nahrung ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken, Drogen- und Colonialwarenhandlungen.

Haupt-Dépôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn **P. A. Stenger jr., Köln.**

h 45

Für nur 5 1/2 Mark

verfende per Nachnahme meine allseitig anerkannt beste

Konzert-Zieh-Harmonika „Triumph“

mit 10 Tönen, 2 Registern, 2 Doppelbälgen (dreifacher Balg), zwei Bälgen, 20 Doppelschlägen, zwei Zuhältern und Nadelbeschlägen. **Offene Klaviatur, daher großartig laute Musik.** Jede Balgaltende ist mit einem Stahl-Edenhammer versehen, daher unverwundlich. Größe ca. 35 Ctm. **Wert doppelt. Pracht-Instrumente.** Jedem Instrument lege meine berühmte Selbstlernschule „Triumph“ mit Doppelgriffen gratis bei. Verpackung umsonst. Porto 80 Pfg. **Man lasse sich nicht irreführen, durch markt-schreierische Reklame kleiner Händler, denn die Ware selbst muß beweisen, nicht die großen Reklamen.**

Herr Gondier, Schlettstadt, schreibt: „Ich habe die Harmonika, welche Sie mir schickten, vielen Personen gezeigt. Alle gaben mir zur Antwort, daß das ein wahres Prachtwerk sei, für nur so wenig Geld.“ **Man bestelle daher nur bei**

Willh. Muehler, Musik-Export,
Neuenrade (Westfl.)

Nicht gefallende Ware nehme zurück, daher kein Risiko.
Alle werten Besteller bitte sich auf diese Zeitung zu beziehen.

G. HOLTSMANN, Camen.
Buchbinderei & Schreibmaterialien.

Illustrierte Geschichte des Krieges 1870-1871,
Jubiläums-Ausgabe
pro Heft 25 Pf.
empfehit

Buchhandlung C. Holtmann,
Camen. 574

Tapeten

in großer Auswahl u. neuest. Mustern.
Naturall-Tapeten v. 15 S., Goldtapeten v. 25 S. an.
Fensterglas, Spiegelgläser u. Gold-leisten, Möbel- u. Fußboden-Late, Leinöl, Pinjel und Carbolineum sowie alle
Farben, trocken u. streichfertig,
empfehit billigst 341

F. Tapperath sen.,
Stenmauer No. 36.

Glück im Spiel. Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des Bankgeschäfts Rob. Th. Schröder in Berlin bei, die „Große Marienburger Geld-Lotterie“ betreffend, auf welchen wir unsere verehrten Leser aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen, da das genannte Bankhaus ganz besonders glückliche Erfolge zu verzeichnen hat, nicht nur, daß aus der früheren Marienburger Lotterie der Hauptgewinn mit M. 90,000 in diese Kollekte fiel, auch in der erst kürzlich beendeten Ersterer Geld-Lotterie fielen M. 100,000 und die Prämie M. 300,000, zusammen M. 400,000, sowie in der Anti-Sclaverie-Lotterie Hauptgewinne M. 600,000 und M. 150,000, Schloßfreiheit-Lotterie M. 300,000, Kölner Dombau-Lotterie M. 75,000 und in der letztbeendeten roten Kreuz-Lotterie der zweite Hauptgewinn auf Lose, welche bei Schröder gekauft waren.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

Am zweiten Pfingsttage findet bei mir
Ball
statt, wozu freundlichst einlade
Methler. 584

Wm. Sorgo.

„Concordia.“

Donnerstag den 6. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Camen. 571

Der Vorsitzende.

Knappen-Verein
„Gute Hoffnung.“

Die **Monatsversammlung**

findet am 2. Pfingsttag,

morgens 11 Uhr, statt.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Camen, den 30. Mai 1895

573 **Der Vorstand.**

Sterbe-Verein
CAMEN.

Auflage

Sonntag den 9. Juni 1895.

Der Vorstand.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50, 4.00.

Bordeaux

von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine

von M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer

M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)

empfehit 109

J. F. Biermann.

Hermannsborner Sprudel

ist ein garantiert durchaus natürliches Mineralwasser. Angenehmes absolet reines und an freier natürlicher Kohlen-säure reiches Getränk Magen, Nieren und Blut stärkend, als Tafelwasser für Gesunde und Kranke. **ärztlich empfohlen.**

Depôt i. Camen b. J. Brombach, „Unna bei Fr. Schmitz, 480“ und Fr. Schürmann.

Bibelkunde: Sonntag, 2. Juni,

abds. 7 1/2 Uhr in der Kleinkinderschule.

Predigt-Carnus.

Größere evangelische Kirche.

1. Pfingstfeiertag.

Frühgottesdienst 8 Uhr morgens:

Hr. Bertelsmann.

Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens.

Hr. Prebbling.

Ausstellung des Hl. Abendmahls.

Gemeinde- u. Jugendgottesdienst 2 Uhr:

Hr. Tummes.

2. Pfingstfeiertag.

Frühgottesdienst 8 Uhr morgens:

Hr. Tummes.

Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens:

Hr. Prebbling.

10 Uhr: Gottesdienst in Berne.

Hr. Bertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonabend den 1. Juni,

nachmittags 2 Uhr: **Beichte.**

1. Pfingsttag.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Feier des Hl. Abendmahls.

2. Pfingsttag.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Geibel.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Deutschland.

— (Zu den Kieler Festlichkeiten.) Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge wird Großfürst Alex. von Rußland, der oberste Chef der Flotte und des Marinerefforts, auf Befehl des Czaren dem Kieler Flottenfeste beizuwohnen und sich auf dem Landweg nach Kiel begeben. Rußland wird außerdem durch drei Schiffe vertreten sein. — Das nach Kiel gehende österreichische Geschwader, das unter dem Kommando des Erzherzogs Stephan steht, wird Anfang Juni in Brest einlaufen.

— Kaiser Franz Joseph von Österreich wird die erste Woche des Septembers in Deutschland zubringen und den großen Mäandern in Stettin und der Flottenchau in Swinemünde beizuwohnen.

— Graf Caprivi weist seit Freitag in Berlin und wohnt im Altanischen Hof. Er gedenkt noch einige Tage hier zu verweilen, um dann dauernden Wohnsitz auf dem Gut seines Neffen Joachim von Schierstedt auf Sylten bei Rostock zu nehmen, wo er sich ein kleines Häuschen hat bauen lassen.

— Major v. Wismann ist am Sonntag in Brüssel eingetroffen und vom Könige von Belgien in Schloß Laeken empfangen worden.

— (Obstbaumanlagen.) Der „Berliner Korrespondenz“ zufolge hat sich der Landwirtschaftsminister bereit erklärt, diejenigen, ihrer Persönlichkeit nach dazu geeigneten Domänenpächter, welche Obstbaumanlagen von erheblicher Bedeutung auszuführen beabsichtigen, da, wo die Boden- und klimatischen Verhältnisse solche Anlagen angeeignet erscheinen lassen, hierbei aus Mitteln der Domänenverwaltung zu unterstützen. Die Unterstützung soll in der Weise geschehen:

1. daß ihnen die baren Kosten der erstmaligen Einrichtung, einschließlich derjenigen, welche durch die Zuziehung eines sachverständigen Beirats entstehen werden, sowie die Kosten für die Anschaffung und Pflanzung der jungen Stämme gewährt werden;

2. daß ihnen auf so lange, als die Obstbaumanlagen einen entsprechenden Ertrag noch nicht erwarten lassen, ein angemessener jährlicher Zuschuß zu den Unterhaltungs- und Betriebskosten der Baumanlage zugesichert wird, und

3. daß auf die Dauer dieses letzteren Zeitraumes für die zu Obstbaumanlagen zu verwendenden Pachtgrundstücke ein Erlaß auf Pachtzinsen bewilligt wird, welcher unter Berücksichtigung ihrer bisherigen Kulturart nach den für die Zurücknahme von Grundstücken aus der Pacht geltenden vertragmäßigen Bestimmungen zu berechnen sein würde.

— (Staffeltarife.) Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird, wie verlautet, gegenwärtig sehr eifrig an der Lösung des Problems der Staffeltarife der Tarife für den Viehtransport gearbeitet.

Ausland.

Serbien.

— Zahlreiche Gaidulenbanden durchziehen mordend das Land Serbien. In den letzten Wochen sind fünf Gemeindevorsteher getötet worden. (Mehrere Berichterstatter in Belgrad hatten bereits mehrfach auf das zunehmende politische Räuberwesen aufmerksam gemacht. Nach Wiener Berichten waren vor einigen Tagen im Kreise Bozoga zwei fortschrittliche Gemeindevorsteher umgebracht worden.)

Westfalen und Rheinland.

* Camen. (Zur Erinnerung.) Am 29. Mai 1840 ist der berühmte Maler Hans Makart geboren, dessen Werke s. Z. ungeheures Aufsehen erregten und auch heute noch erregen. Aus Pilotys Schule in München hervorgegangen, zeigten schon seine Erstlingswerke ein höchst ursprüngliches künstlerisches Naturell; seine Farbenpracht, aber auch sein bizarres Wesen traten in den „Toskanen“ und „Abundantia“ bereits hervor. Mit dem Gemälde „Gatharina Cornaro“ trat Makart mit einem Schlage unter die ersten Künstler seiner Zeit, mit dem „Einzuge Karls V. in Antwerpen“, einem gewaltigen Werke von herrlicher Farbenpracht, eroberte er sich Weltruf, der ihm bis heute geblieben. Makart hat durch sein phänomenales Auftreten einen tiefgehenden Einfluß auf die Entwicklung der modernen deutschen Malerei ausgeübt.

* Camen, 1. Juni. Personen-Sonderzüge werden aus Anlaß des Pfingstfestes zur Entlastung der fahplanmäßigen Züge und zur Erleichterung des Verkehrs auf den Hauptstrecken des Bezirks der Eisenbahn-Direktion Essen vom 31. Mai bis 5. Juni eingelegt. Das Nähere ist aus den auf den Stationen ausgehängten Bekanntmachungen ersichtlich.

* Uffeln, 29. Mai. Die zu Ehren des Herrn Amtmanns Enfers gelegentlich seiner definitiven Anstellung geplante Festlichkeit findet nicht am 15. Juni, sondern am 11. Juli statt.

— Aus dem Sauerlande. Der Schneefall vom 17. und 18. Mai d. J. war im Sauerlande viel stärker, als man sich in Gegenden, wo er nicht stattgefunden, allgemein vorstellte. So hat man z. B. in Winterberg mit dem Schlitten Dinger gefahren und im Kirchspiel Kirchgrubach auf gleiche Weise Holz geschleppt.

Vermischtes.

— Die große Festhalle bei Holtmann, in welcher während der Eröffnungsfeierlichkeiten des Norddeutschen Kanals das vom Kaiser gegebene Festmahl stattfand, soll, wird an der südlichen (Kieler) Seite des Kanals erbaut. Sie erstreckt sich längs des von der Mündung des Kanals gegen die Witter Bucht zu gelegenen sogenannten Torpedobasens. Wie schon berichtet, man baue zum Zwecke des Festmahls die alte „Klobe“ wieder auf, das ist aber ein Irrtum. Die Idee, dem Gebäude die dem Anlaß entsprechende Form eines Seeschiffes zu geben, rührt von

„Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge von dem Kaiser selbst her. Als dem Kaiser für die Festhalle ein in dem üblichen, von Türmen bekrönten Stil entworfener Plan, wie solche den meisten aus Anlaß öffentlicher Festlichkeiten entstehenden Gelegenheitsbauten zu Grunde liegen, vorgelegt wurde, zeichnete er selbst mit Bleistift auf die Rückseite desselben die Skizze der Halle in Form eines Schiffes des 17. Jahrhunderts. Die weitere Ausgestaltung dieses Gedankens führte ein Baupraktiker im Ministerium für öffentliche Bauten aus; nach seinen Entwürfen werden auch in Berlin die mit plastischem Schmuck gezielte Gallerie und das Deck (dieses Kiel zugewandt) fertig gestellt. Bereits markieren drei aufgerichtete riesige Mastbäume (33 Meter hoch) die Mittellinie des Baues; sie rühren von der „Gefion“ oder von der „Klobe“ her. Der alte Mastbaum des „Molte“ lieferte das nötige Material für den Bugspriet. Auf die Masten werden noch zwei Stangen aufgesetzt, so daß die Gesamthöhe an 70 Meter betragen wird — weit über die jetzt vorliegenden höchsten Masten (50 Meter) hinaus. Die Wand, welche die Masten verfallen wird, bildet den eigentlichen Festraum von den gegen die Fährde zu gelegenen Toilettenräumen zc. Der ganze Bau hat die Ausdehnung von 130 Metern zu 40 Metern, während der Festsaal selbst eine solche von 100:21 hat. Dieser wird vom Dach durch leichte Gewölbe abgedeckt, durch welche 150 Bogenlampen ihr Licht erscheinen lassen, so daß die Lichtgäfte den Eindruck haben werden, als nähmen sie das Licht unter einem Sonnenfeg. An diesen Bau schließen sich die großartigen Anlagen für die Küche und die Anrichterräume. In der Küche stehen Herrn Vorchardt fünf Kochmaschinen in den Mäßen von je 5:2½ Metern zur Verfügung.

— Eine furchtbare Schiffskatastrophe hat sich am Montagabend an der spanischen Küste bei Kap Corrubedo, etwa fünf Meilen südlich von Kap Finiserra, ereignet: Der französische Passagierdampfer „Don Pedro“ stieß auf Klippen auf, die Kessel platzen, das Schiff sank und 103 Menschen ertranken. 140 Menschen befanden sich an Bord, 98 Personen, darunter der Kapitän und 25 Matrosen wurden gerettet und haben in Villagarela Zuflucht gefunden. Der Kapitän, dessen Verhalten mit vollem Rechte einer vernünftigen Kritik unterzogen wird, da er sich nicht um das Schicksal der ihm anvertrauten Passagiere kümmerte, gehörte nicht, wie die meisten Führer der französischen Leberleer-Dampfer, der Kriegsmarine an, sondern derjenigen der Handelsmarine.

— Ein weiteres Schiffsunglück wird von der mexikanischen Küste gemeldet. Dort ist am Montag zwischen Manzanilla und Acapulco der Dampfer „Colima“ gescheitert. Er hatte 192 Personen an Bord, von denen nur 19 gerettet wurden. Nach der Schiffsliste waren 40 Kajütpassagiere, 37 Zwischendeckpassagiere, 43 Chinesen und 72 Mann Besatzung auf dem Dampfer.

— Bei einem Brande auf dem Boden eines vierstöckigen, von etwa zwanzig Familien bewohnten

Hauses Franken-Straße 9 zu Hamburg wurden in der Nacht zum Mittwoch der Branddirektor Westfal und zehn Feuerwehrlente schwer verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß der Schornstein in das Treppenhäus stürzte und die Treppe bis zur ersten Etage hinab durchschlug. Sämtliche auf der Treppe befindlichen Wismannschaften wurden, als der Schornstein das Treppenhäus durchschlug, mit in die Tiefe gerissen. Die sich noch im vierten Stockwerk aufhaltenden Feuerwehrlente und Mannschaften des Rettungskorps wurden vermittelst der Rettungsleiter durch die Fenster gerettet. Nachdem der Dachstuhl, der Boden und der vierte Stock aus-gebrannt waren, wurde das Feuer bewältigt.

— Der Explosion auf dem für die türkische Regierung auf der Kieler Germania-Werft erbauten Torpedobootjäger sind neun Menschenleben zum Opfer gefallen. Sieben Mann waren sofort tot, zwei sind inzwischen im Lazarett gestorben. Acht Mann sind schwer, sieben leicht verletzt. Die Leiche des Montage-Beihilfs Bräns, die bei der Explosion über Bord flog, ist noch nicht aufgefunden. Die Vermissten sind sämtlich Angehörige der Germania-Werft. Die Explosion erfolgte in der Eternförder Bucht bei forzierter Probefahrt. Als Ursache ist Wassermangel eines Kessels festgestellt worden. Der Schiffsführer wurde buchstäblich zerrissen und fortgeschleudert. Während der Probefahrt befanden sich 49 Personen an Bord. Die daran teilnehmenden Werftdirektoren, Ingenieure und der türkische Offizier Mehmed Ali waren auf dem Hinterdeck und blieben verschont.

— Grobes Aufsehen erregt in Schweidnitz die Verhaftung dreier angelegener Damen wegen systematischer Massenbetrügereien. Bei der Hausdurchsuchung wurden mehrere Wagen gestohlener Waren beschlagnahmt. Es waren Seidenstoffe, Parfümerien, Lederwaren, Spitzen, Glacehandschuhe. Ein Modewarenhändler erklärte allein für 1500 Mk. Waren als sein Eigentum.

— Ein gefährlicher Verbrecher, der in den letzten Tagen in der Umgegend von Glogau Einbrüche verübt hat, schoß mit einem Revolver, als er verhaftet werden sollte, auf seine Verfolger. Der fährliche Verbrecher von Hammerstein wurde in die Brust getroffen, der Pionier Wilczak am Bein. Nachdem der Verbrecher noch zwei Schüsse abgefeuert hatte, gelang seine Verhaftung. Er nannte sich Strumpfwirker Franz Woyzatz aus Jmowraglaw, es wird jedoch angenommen, daß diese Angabe falsch ist, da der Verbrecher den Berliner Dialekt sprach. Die beiden Verletzten wurden ins Garnison-lazarett gebracht.

— Erdbeben. Die kleine, aber blühende Stadt Paramythia in Epirus (Türkei) ist durch eine Reihe von Erdbeben (gegen 30 Stöße) zerstört worden, und ungefähr 150 Menschen sind dabei umgekommen. Eine alte, vor mehr als 300 Jahren gebaute griechische Kirche wurde mehrere Meter weit fortbewegt, doch steht sie noch.

Der Konkurrent.

Eine Dorfgeschichte von J. F.

(Schluß.)

Zwei Monate waren weiter in's Land gezogen. Schmitz konnte den fremden „Einbringling“, den „Gutseiler“ immer weniger ausstehen; begegneten sich Beide einmal zufällig, so war von einem Gruß keine Rede, wenigstens auf Seiten des Heinrich Schmitz, während Peter Flink freundschaftlich „Guten Tag“ bot, auch wohl ehrerbietig den Hut zog. Der Grund lag tief. Peter Flink hatte es auf Gertrud Schmitz, die Tochter des Krämers, abgesehen und hoffte durch fortgesetzte Freundschaft des Alten Widerwillen zu besiegen. Ob und wieviel das Mädchen wohl mit in die Ehe bringen würde, das hatte Peter Flink vorzüglich und wohlweislich ausgeforscht, und mit dem Ergebnisse dieser Erkundigungen war er zufrieden.

Am kommenden Sonntage war Schützenfest im Orte. Dasselbe war von jeher von den Bewohnern feierlichst begangen worden. Nachmittags Stiers-, Preis- und Bogelschießen auf der Festwiese vor dem Orte und Abends Tanzvergnügen in der „Kaiserhalle“, und das drei Tage hindurch. Hier bot sich für Peter Flink die beste Gelegenheit, zunächst mit dem Mädchen einig zu werden, und war er erst soweit, so war das übrige Nebensache. Er wußte freilich nicht, daß Gertrud Schmitz schon längst an eine Heirat mit ihm gedacht hatte. War sie doch schon zwanzig Jahre alt geworden und es somit Zeit, unter die Haube zu kommen! Sie hatte etwas von dem entschlossenen, beherzten Wesen ihres Vaters geerbt. Von Liebe ist unter den Dorfbewohnern durchgängig nicht die Rede; eine Heirat wird meist als Geschäft betrachtet. Wenn auf beiden Seiten das Vermögen ziemlich gleich ist und nicht gerade unüberwindliche Abneigung vorhanden ist, so ist eine Heirat das Einfachste, was es giebt.

Es war Sonntagabend. In der Kaiserhalle wurde flott getanzt und Peter Flink war ein guter Tänzer, er machte, wie überhaupt, so auch hier seinem Namen Ehre. Nebenbei bildeten die anderen jungen Schönen des Dorfes auf Gertrud Schmitz, die von Peter Flink zu wiederholten Malen zum Tanze auf-

„Fräulein Gertrud“, so redete Flink sie einmal während einer Pause an, „ich gedenke bald zu heiraten; ich brauche eine tüchtige Hausfrau. Mein Geschäft hebt und erweitert sich immer mehr. Auch in den Nachbardörfern Mariawert, Murtien, Löwenberg zähle ich schon mehrere Kunden. So oft ich nun in Geschäften dorthin muß, bin ich leider genötigt, meinen Laden hier zu schließen. Es ist Zeit, daß ich eine Frau ins Haus nehme. Auf Geld brauche ich nicht zu sehen.“

Gertrud hatte stillschweigend zugehört; sie merkte, wo der Sprecher hinauswollte, und entgegnete: „Dann müß' Ihr mich ens richtig dänke!“ hegit et genug, de lech gäh“ nömme!“

„Meinen Sie, Fräulein? Wenn ich mich denn zunächst an Sie wendete, was würden Sie antworten?“

„Ich höt nöz dogän.“ Macht noch mit Vater de Geschichte af!“

Peter Flink faßte seine Tänzerin an der Hand, brückte dieselbe und sagte:

„Ich danke Ihnen!“

Dann führte er sie zu ihrem Plaze zurück. Die Sache war abgemacht. An diesem Abende war von der „Geschichte“ keine Rede mehr.

Am folgenden Morgen hielt Vater Schmitz seiner Tochter eine Standrede.

„Mehnst de, ich höt net gesehen, dat de met dem hergelofene Grundschnabel hälft? Wat! Du wilst en hierode, dat Rähl!“ der net hät on deng Albere um et Brut breng?“

„Vater, feng Geschäft geht got“, erwiderte die Tochter, „er verhehnt mich, als er brucke kann, on wehste!“ wenn ich en hierode, dann es feng Geschäft jo och et os, er bruch net mich dat Hus van Speelmanns ze mehbe!“ on tref zo es he en et Hus. Du on Moler brucke net mich ze don!“ on mich han he ein Dörp et enzige Geschäft. Dat moß de doch enseh!“

„Dat moß de doch enseh!“ brummte der Alte spottend nach, „dat sehn ich noch lang net en.“

„Dröcke, de hast net Rähl, glöf“ em Vater!“ mischte sich die indeffen hingsugekommene Mutter in's Gespräch.

Die Worte der Frau bewirkten stets das Gegenteil von dem, was sie bezweckten.

„Mariketten, halt de Munt!“ brauste der

be hast net Rähl! Wat Rähl es on net, weß ich allen, dat bruchst de mich net zu sage. Ich han gege dat Rähl egentlich net gebat; et hät mich noch geirret, dat da mich dat Geschäft taput gemacht hät. No, wenn er he zo os trefe well, kann de Sach' ens überlaß!“ wählde.“

Als bald darauf in Grad und Cylinder der junge Heiratsskandalat erschien, fand er die vermutheten Schwierigkeiten schon von seiner Zukünftigen in bestreiteter Weise beseitigt.

Am Nachmittage ging schon die Kunde durch's Dorf, daß der Kaufmann Peter Flink, „dat Schmitz'sche Dröcke“ heirathen werde.

Schon nach 14 Tagen wurden die beiden Verlobten von der Kanzel verkündigt, „sie flogen über die Wänte“ und in sechs Wochen waren Beide ein Paar.

Ein Jahr später war das Flink'sche Geschäft in dem Schmitz'schen Hause zu finden, die Bauern und Bäuerinnen wurden wieder, jetzt auch von dem Kaufmann Flink, mit ihrem Spitznamen und Vornamen angeredet. Und wenn wir eintreten und uns ein paar Cigarren kaufen, hören wir vielleicht, wie Flink einen Kunden mit den Worten verabschiedet:

„Na, Zupp!“ deß Rosenb!“ op der Regelbahn! Ich han noch van vörige Sonntag her e Höhnche met her zo plöck.“ Ahß!“

1) müßt. 2) umsehen. 3) gern. 4) hätte nichts dagegen. 5) den Kerl. 6) weist Du. 7) michen. 8) thun. 9) glauhe. 10) Mund. 11) überlegt. 12) werden. 13) Josef. 14) diesen Abend. 15) pflücken.

Rosenzeit.

Erst wenn der letzte Rästelschauer Im jungen Lenz die Hande flicht, Und wenn die stille Schindstürmer Der Nachtigall erwacht im Lieb, Dann gläßen auch Vom warmen Sand Die Rosenfäden an dem Strauch, Und Wintersonnen Sie liegen in der Ferne weit. O sel'ge Zeit der Rosen!

Wenn unter Zweifel, unter Wangen Dein Herz der Liebe Knospe degt, Und all dein Hoffen und Verlangen

Dann still und sacht, Oh' du's gedacht, Ist hold die Liebe aufgewacht, Und nach der Wein Liebt Sonnenschein Und Frühlings dir in's Herz hinein. O sel'ge Zeit der Rosen!

Wenn dich der Sorge Nacht umdunkelt, Wenn Glück und Freude längst dir fern, Und auf dem Lebenspfad dir funkt Verheißungsvoll kein Hoffnungsstern, Verzage nicht!

Aus Nächten bricht Doch siegen einst das gold'ne Licht. Und los der Dual Im Glüdesstrahl Blüh'n dir die Rosen auch einmal! O sel'ge Zeit der Rosen!

Rätsel.

1. Männlicher Name oft gehört.
2. Persönlicher Dichter, hoch geehrt.
3. Ein Fremdwort, oft für Spott verwandt.
4. Steinreicher Mann wird so genannt.
5. Trauriger Ged. ganz nobel, fein.
6. Sternbauer, dient Ballenfein.
7. Ein Hausgerät verheißt'ner Art.
8. Ein hohes Gut, rein ist's bewahrt.
9. Ein klein' Gefäß, oft winzig, zart.

Habt Ihr die Wörter all' gefunden, So lest von oben her nach unten Die Anfangsreihen — vor der Thür Des Rätsels Lösung haben wir. (Anlösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Schlafmütze.

Sinnspruch aus Reuters Werken.

(Schluß.)
Un wenn von Jug nu Einer gor still meinen,
Ick hadd em meint un einen Stand,
Denn mein ick, mein hei falsch; ick mein hir Keinen,
Un sine Meinung is en Unverstand.
Ja, äwer t wir doch argerliok,
Indessen doch denn helpt dat nich
Um sine Stromtid.

Weimar-Lose

à 1 Mk. u. 10 Pf. Steuer.
Ziehung 15. bis 17. Juni.

Hollsteinische Pferde-Lotterie

Lose à 1 Mk. empfiehlt

J. Brombach.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel.)
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung; unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsfahngentuch.
Vereins-Abzeichen — Schärpen — Fahnenbänder — Theater-Dekorationen.

Die weltbekannte **Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn**, Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an Lehrer, Militär, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hochtägige Singer- und Nähmaschinen, elegant, mit Fußbetrieb, für Mk. 50 (üblicher Ladenpreis Mk. 80-90). Maschinen sind in allen Orten zu beschaffen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Handnähmaschinen, sowie Näh-, Näh-, Näh- und Nähmaschinen zu Fabrikpreisen. **Wöchentliche Probezeit**, jährige Garantie. Nicht konvertierende Maschinen nehmen anstandslos auf meine Kosten zurück. Jeder dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie obengenannte Vereine. h404

Rasenbleiche

wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von

Schrauth's

Salmiak-Terpentin-neutrale Kernseife.

Nur acht, wenn mit Schutzmarke versehen.
Zu haben in allen besseren Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. h86

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflich bewährt bei Epidemien.

Beste Magenliqueur Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen.
Phil. Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 1410

Alle soliden Herren-

trühe, Cheviot, Kammergarn u. s. w. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu **Fabrikpreisen** die **Wagener Tuch-Industrie, Wachen, Franzstraße**. Reichhaltige gebogene Musterauswahl **kostenlos** an Jedermann.
Spezialität: Monopol-Cheviot, 3/4 Str., schwarz, zu einem soliden, modernen Anzuge! **direkter Bezug vom zehnten Mark!** Fabrikort **Wachen**, weitbekannt durch seine guten, reellen Tüchwaren! **Ohne Konkurrenz!** m1532

Für Wirt, Tanz- und Konzertlokale.

Dreh-pianinos

auf musikalischem Gebiete **aller-neueste Erfindung**. Vollständiger Ersatz für Musikanten von 6-12 Mann. Keine monotone Musik und nicht zu verwechseln mit Drehorgeln. Die Instrumente werden in verschiedenen Größen hergestellt und spielen 18 Stücke nach freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln,
Friesenwall 19.

ALLIANZ
Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend.
benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig amonciert. Dies geschieht durch zweckmässig abgefasste Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber erteilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**, Obenmarspforten 2-4, Ecke Hofstr.

Politik und Unterhaltung

in richtiger Verteilung bietet die in jeder Beziehung vollständig redigierte

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen:
„Deutsches Heim“, — „Griechenland“.

Die **Berliner Zeitung** ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gebogene u. vollständige Leitartikel, die ausführlichsten

Parlamentsberichte

reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten, Theater- u. Kunstkritiken usw.

Günstiges Abonnement für Juni Eine Mark bei allen Postanstalten zu bestellen.

Berlin SW. Die Expedition.

Cöln Filiale der COLN
Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation W. Garvens, Unter Goldschmidt 10/16, empfiehlt und hält vorrätig:

Pumpen

aller Arten (Saug-, Saug- u. Hebe-, einfach- u. doppeltwirkende Saug- und Druck-, Spritzpumpen etc., feststehend oder transportabel, für Hand- oder Kraftbetrieb) für **Häusliche, gewerbliche u. öffentliche Zwecke**, Landwirtschaft, Baugewerbe und Industrie. Tiefbrunnen-Pumpwerke, Röhrenbrunnen, Hydraulische Widder.

Wagen

aller Arten u. Grössen aus Holz u. Eisen oder ganz Eisen, verschiedene Anordnungen in Decimal-, Centesimal-, Laufgewichts- od. gleicharm System, transportabel oder feststehend, versenkbar, verlegbar) f. **Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirtschaftliche u. andere gewerbliche Zwecke u. f. Hausgebrauch**. Waggon- u. Fuhrwerkswagen, Personenzüge. Illustr. Preislisten, Auskunft etc. gratis und portofrei.

Spar-Kernseife

von **Schmidt & Flögel,**
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.

Unerreichte, garantierte reine Qualität.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Vertreter: **Felix Leist, Dortmund.**

Neu! Ofenglanz-Wichse

von **H. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz**,
Praktisch! 401
gibt reich, ohne zu schmelzen, glänzt, schont die Böden u. 10 Pf. in Kolonial- und Eisen-Handl. erhältlich

Sommer-Fahrplan

(Gültig vom 1. Mai 1895 ab.)
(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Rhein-Ruhr-Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1-2	1-3	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Berlin	10 ¹⁷	7 ⁴	7 ⁴⁵	11 ⁵⁵	—	11 ⁵⁵	7 ¹⁷	—	4 ⁵⁵	8 ¹⁵	—
Hannover	2 ⁵⁰	11 ⁴⁴	2 ⁵⁷	6 ⁵⁵	—	7 ⁴⁹	12 ⁴⁵	—	1 ¹⁶	3 ⁴⁴	6 ⁵¹
Minden	3 ⁵⁸	1 ⁵¹	4 ¹⁰	7 ⁵⁵	8 ¹⁰	9 ²¹	1 ⁵⁴	—	2 ⁵³	5 ²¹	8 ⁵⁷
Bielefeld	—	1 ⁴⁰	4 ¹²	—	8 ²³	9 ³⁸	—	—	3 ³²	5 ⁵⁰	8 ⁴⁸
Dortmund	—	1 ⁵⁴	4 ³⁵	7 ⁵⁸	8 ⁴¹	9 ⁵²	2 ¹⁴	—	3 ¹⁰	5 ⁴⁴	9 ¹
Löhne	—	2 ¹⁰	4 ⁴⁹	—	8 ⁴⁴	10 ⁵	2 ²⁶	—	3 ²⁰	6 ¹⁵	9 ¹⁸
Gerford	—	2 ²⁸	5 ⁷	8 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	—	3 ³⁷	6 ³⁴	9 ³⁷
Brake-Schilde	—	—	—	—	7 ²¹	10 ³⁸	—	—	3 ⁵⁸	6 ⁵⁴	9 ⁵⁷
Bielefeld	4 ⁵⁷	2 ⁵⁴	5 ³²	8 ⁵⁹	7 ⁵⁸	10 ⁵³	3 ²	2 ⁴	4 ¹⁸	7 ¹⁰	10 ¹¹
Brackwede	—	3 ¹⁵	6 ²	8 ⁴⁸	7 ⁴³	11 ¹	—	2 ¹⁰	4 ²⁸	7 ²¹	10 ²⁴
Gütersloh	—	3 ³¹	6 ¹⁸	8 ⁵⁴	7 ⁵³	11 ¹⁷	—	2 ²⁶	4 ⁴⁴	7 ³⁷	10 ⁴⁰
Rheba	—	3 ⁴⁷	6 ³⁴	9 ¹⁰	8 ⁵	11 ³⁴	—	2 ⁴²	4 ⁵⁹	7 ⁵²	10 ⁵⁵
Delbe	—	3 ⁵⁷	6 ⁴⁴	9 ²⁰	8 ¹⁵	11 ⁴⁴	—	2 ⁵²	5 ⁹	7 ⁵²	10 ⁵⁵
Bedum	—	3 ⁵⁹	6 ⁴⁶	9 ²²	8 ¹⁷	11 ⁴⁶	—	2 ⁵⁴	5 ¹¹	7 ⁵⁴	10 ⁵⁷
Minden	—	4 ⁴⁵	6 ⁵⁵	9 ²⁸	8 ²³	12 ⁶	—	3 ⁴⁰	5 ¹⁷	8 ¹⁰	11 ¹³
Damm	5 ²⁸	4 ⁴⁷	7 ⁵⁸	9 ³²	8 ²⁷	12 ¹⁰	4 ¹⁰	5 ¹	6 ²⁰	8 ¹³	11 ¹⁶
Nordbögge	—	4 ⁵⁸	7 ⁴⁹	9 ⁴³	8 ³⁸	12 ²³	—	5 ¹⁵	6 ²⁴	8 ¹⁷	11 ²⁰
Camen	—	4 ⁵⁸	7 ⁵⁰	9 ⁴³	8 ³⁸	12 ²³	—	5 ¹⁵	6 ²⁴	8 ¹⁷	11 ²⁰
Courl	—	4 ⁵⁷	7 ⁴⁸	9 ⁴²	8 ³⁷	12 ²²	—	5 ¹⁴	6 ²³	8 ¹⁶	11 ¹⁹
Dortmund	5 ⁵⁸	5 ⁵⁴	8 ⁴⁵	10 ⁴	10 ⁵⁵	1 ⁵⁸	4 ¹¹	5 ²⁰	6 ²⁹	8 ²²	11 ²⁵
Wanne	6 ⁵⁵	6 ⁵¹	9 ⁴²	10 ¹⁰	11 ⁵⁸	2 ⁴⁷	—	6 ¹⁰	7 ¹⁹	9 ¹²	12 ¹⁵
Altenessen	—	6 ⁵⁵	9 ⁴⁶	10 ¹⁰	12 ³	2 ⁵¹	—	7 ⁸	8 ¹⁷	10 ¹⁰	1 ¹³
Dortmund	6 ⁵⁷	7 ⁵⁸	9 ⁴⁹	11 ¹²	12 ⁵	2 ⁵⁴	5 ⁵⁸	7 ¹¹	8 ²⁰	10 ¹³	1 ¹⁶
Duisburg	7 ⁵⁸	7 ⁵⁸	10 ¹⁰	11 ¹⁸	12 ¹¹	2 ⁵⁷	5 ⁵⁸	7 ¹¹	8 ²⁰	10 ¹³	1 ¹⁶
Düsseldorf	7 ⁵⁹	8 ⁵⁹	10 ¹¹	11 ¹⁹	12 ¹²	2 ⁵⁸	6 ⁵⁹	8 ¹²	9 ²¹	11 ¹⁴	2 ¹⁷
Deutz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Köln	8 ⁵⁹	9 ⁵⁹	—	12 ²⁷	—	—	6 ⁵⁷	—	—	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1-4	1-4	1-4	1-3	1-3	1-2	1-4	1-3	1-2	1-4	1-4
Köln	—	6 ⁵⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ⁴⁰	2 ¹⁷	—	6 ¹⁷	—	11 ⁵⁰
Deutz	—	7 ⁵⁴	—	9 ¹⁴	—	11 ⁴⁴	—	—	7 ⁵⁴	—	12 ⁴⁷
Düsseldorf	—	7 ⁵⁴	8 ⁵⁴	9 ¹⁴	1 ¹⁰	3 ¹⁰	7 ⁵⁴	8 ⁵⁴	9 ¹⁴	1 ¹⁰	12 ⁴⁷
Dortmund	—	8 ⁵⁷	9 ⁵⁷	10 ⁵⁷	2 ¹¹	4 ¹¹	7 ⁵⁷	8 ⁵⁷	9 ⁵⁷	10 ⁵⁷	1 ¹¹
Wanne	—	8 ⁵⁷	10 ⁵⁷	11 ⁵⁷	2 ¹¹	4 ¹¹	7 ⁵⁷	8 ⁵⁷	9 ⁵⁷	10 ⁵⁷	1 ¹¹
Dortmund	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	1 ⁵⁰	3 ⁵⁰	5 ⁵⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	1 ⁵⁰	3 ⁵⁰
Courl	—	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	1 ⁵⁰	3 ⁵⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	1 ⁵⁰	3 ⁵⁰
Camen	—	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	1 ⁵⁰	3 ⁵⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	1 ⁵⁰	3 ⁵⁰
Nordbögge	—	7 ¹⁰	11 ¹⁰	1 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ¹⁰	8 ¹⁰	10 ¹⁰	12 ¹⁰	1 ¹⁰	3 ¹⁰
Damm	7 ¹⁰	11 ¹⁰	1 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ¹⁰	8 ¹⁰	10 ¹⁰	12 ¹⁰	1 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ¹⁰
Bedum	8 ¹¹	11 ¹¹	2 ¹¹	4 ¹¹	6 ¹¹	8 ¹¹	10 ¹¹	12 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹
Delbe	8 ¹¹	11 ¹¹	2 ¹¹	4 ¹¹	6 ¹¹	8 ¹¹	10 ¹¹	12 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹
Rheba	8 ¹¹	11 ¹¹	2 ¹¹	4 ¹¹	6 ¹¹	8 ¹¹	10 ¹¹	12 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹
Gütersloh	8 ¹¹	11 ¹¹	2 ¹¹	4 ¹¹	6 ¹¹	8 ¹¹	10 ¹¹	12 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹
Brackwede	9 ¹¹	12 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹	9 ¹¹	11 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹
Brake-Schilde	9 ¹¹	12 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹	9 ¹¹	11 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹
Gerford	9 ¹¹	12 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹	9 ¹¹	11 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹
Löhne	10 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹	9 ¹¹	11 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹
Dortmund	10 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹	9 ¹¹	11 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹
Berta	10 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹	9 ¹¹	11 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹
Minden	10 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹	9 ¹¹	11 ¹¹	1 ¹¹	3 ¹¹	5 ¹¹	7 ¹¹
Hannover	12 ¹¹	2 ¹¹	4 ¹¹	6 ¹¹	8 ¹¹	10 ¹¹	12 ¹¹	2 ¹¹	4 ¹¹	6 ¹¹	8 ¹¹
Berlin	—	7 ⁵⁰	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Granau-Eisener Eisenbahn.
Von Dortmund nach Lünen: 6⁵⁰, 11⁵⁰, 2⁵⁰, 7⁵⁰.
Von Lünen nach Dortmund: 8⁵⁰, 12⁵⁰, 3⁵⁰, 8⁵⁰.

Billiges Geld

liefert Tuche, Boukskins, Kammgarne, Cheviots zu Anzüge, Ueberzieher etc.

Tuchversand **S. Hofmann, Kissingen.**

Bewährte Fabrikate zu höchsten niedrigen Preisen.
Muster franco. m768

Roggenbrot

Verkaufsstellen für reines Roggenbrot sucht die **Brotfabrik der Helmarhäuser Mühle, Kreis Hofgeismar.** 8920

Ia. Ahorn,

oberl. Eichen, Buchen, Eichen, Weiden, Kirschen, absolut trocken, in allen gängbaren Stärken, sowie aus geschnittene pitch pine und Eichen füllenden feils vorrätig.

Karl Bornmann, Hagen i. W.

Irden-Waren

empfehl **J. Brombach.**

Feueranzünden

mit Petroleum.

Bei dem gewaltigen Aufsteigen des Petroleumpreises, wird die Verwendung des Petroleum zum Feueranzünden hoffentlich jetzt immer mehr in Wegfall kommen; es wäre wohlrich ein schöner Anlag auf diese Weise sich von dem Gebrauch des Petroleum zum Feueranzünden für Herd und Ofen abzuwenden.

Bedenkt man die unendlich vielen Unglücksfälle und Hausbrände, die gerade durch Benutzung des Petroleum beim Feueranzünden entstehen, was eigentlich als fahrlässige Brandstiftung zu verurteilen, so ist es überhaupt zu verwundern, daß die löbliche Polizeidirektion nicht ein für alle mal das Feueranzünden mit Petroleum verbietet.

Auch würden die Feueranzündungsvorgänge in ihrem eigenen Interesse bestimmt auf thun, den Versicherungs-policen den Paragraphen beifügen: „Brandschäden werden nicht bezahlt, sofern diese durch Feueranzünden mit Petroleum entstanden sind.“

Bedenkt man ferner, daß **Lagler's Feueranzünder** in den meisten Läden 3 Stück für 1 Pfennig zu kaufen sind, also dreimal für 1 Pfennig im Ofen oder Herd Feuer anzulegen kann, so muß jede sparsame Hausfrau aus diesem Grunde schon von dem Gebrauch des Petroleum zum Anzünden des Feuers absehen, zumal dieses auch ja zum mindesten 10 mal so teuer ist.

Dort wo die Feueranzünder nicht käuflich, wende man sich direkt an uns, wir liefern

300 Stück Feueranzünder für 1 Mark franco.

H. Lagler & Co., Bremen.

Dangfagung.

Ich litt seit Jahren an Blasenleiden, verbunden mit schmerzlichen Brennen und erfuhr durch Zufall die Adresse des Herrn **Dr. med. Volbeding homöopathischer Arzt, Düsseldorf, Königsallee 6**, durch dessen homöopathische Mittel ich von meinem Leiden gänzlich befreit worden bin, so daß ich seit langer Zeit keine Spur mehr davon habe. Ich halte es daher für meine Pflicht dem Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten und öffentlichen Dank abzugeben. 1473
Düsseldorf, Wagnerstraße 37.
Frau Gehaus.

Sichere Rettung